Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 94 (2019)

Heft: 1-2: Management

Artikel: Eröffnungsfeier hundert Jahre Wohnbaugenossenschaften Schweiz : "Es braucht mehr davon"

Autor: Liechti, Richard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

220 Gäste sind der Einladung ins ehrwürdige Oltner Stadttheater gefolgt.

Podiumsdiskussion, von links: Louis Schelbert (WBG Schweiz), Claudia Friedl (NR, Hausverein), Peter Schmid (WBG Schweiz, Moderation), Jacqueline Badran (NR, Mieterinnen- und Mieterverband), Markus Meier (HEV).

Bilder: Martin Bichsel

Eröffnungsfeier hundert Jahre Wohnbaugenossenschaften Schweiz

«Es braucht mehr davon»

Viel Lob, Dank und Gratulationen gab es an der Eröffnungsfeier zum 100-Jahr-Verbandsjubiläum in Olten. An einer Podiumsdiskussion waren auch kritische Töne zu hören.

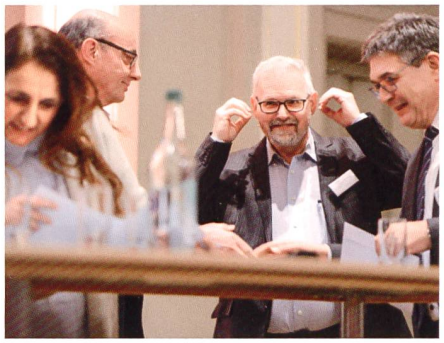
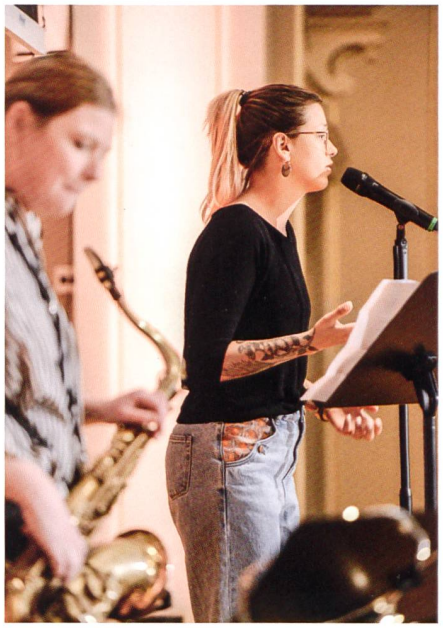
Von Richard Liechti

1919 ist in Olten der Schweizerische Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus gegründet worden. Am 24. Januar 2019 traf man sich im Stadttheater Olten, nun unter dem Namen Wohnbaugenossenschaften Schweiz, um die Eröffnung des Jubiläumsjahrs zu feiern. Rund 220 Gäste aus Genossenschaften, Politik und Wirtschaft waren der Einladung des Verbands gefolgt. «Wohnen ist ein Grundbedürfnis, für das sich die Schweizer Wohnbaugenossenschaften seit hundert Jahren einsetzen», betonte Verbandspräsident **Louis Schelbert** in seinen Eröffnungsworten. Zeitgemässe Bauten, dauerhaft der Spekulation entzogener und langfristig preisgünstiger Wohnraum, gute soziale Durchmischung und Mitbestimmung zählten zu den vielen Vorteilen des gemeinnützigen Wohnens.

Unterstützt werden die Baugenossenschaften von einem Verband, der vielfältige Dienstleistungen bietet, mit zwei eigenen Finanzierungsinstrumenten aber auch direkt anpackt. Wir dürften stolz auf hundert Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken, hielt Louis Schelbert fest, doch stehe der Verband vor grossen Herausforderungen. Die Branche habe in den letzten Jahren an Marktanteil verloren. Das Jubiläumsjahr wolle man deshalb nutzen, um in Politik und Öffentlichkeit noch mehr Überzeugungsarbeit zu leisten.

Wichtiger Partner

In der Rolle des Moderators leitete Verbandsdirektor **Urs Hauser** zu den Grussadressen über. Der Oltner Stadtpräsident **Martin Wey** verwies darauf, dass seine Stadt nicht nur wegen der zentralen Lage Schauplatz der Verbandsgründung gewesen sei, sondern als Eisenbahnerstadt auch Genossenschaftsstadt sei. **Ernst Hauri,** Direktor des Bundesamts für Wohnungswesen, hielt fest, dass der Bund seit fast hundert Jahren Geschäftspartner des Verbands ist, stellte er doch schon 1921 einen ersten bescheiden dotierten «Baufonds» für die gemeinnützigen Träger zur Verfügung. Er würdigte den Verband als wichtige Stimme in der wohnungspolitischen Debatte, der stets neue Impulse setze. **Daniel Burri,** Präsident von Wohnen Schweiz, unterstrich das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Genossenschaftsverbänden, das man trotz bisweilen unterschiedlicher politischer Ausrichtung pflege. **Franz Horváth,** Leiter Weiterbildung bei WBG Schweiz und Historiker, entführte die

Urs Hauser (Moderation) | **Louis Schelbert** | **Martin Wey** | **Ernst Hauri** | **Daniel Burri**

Fabienne Hoerni (Saxofon) und Lisa Christ (Poetry Slam) sorgten für den Kulturspot.

Gäste in die Gründerjahre, wo der Verband den prekären Wohnverhältnissen mit mutigen Initiativen für das serielle Bauen entgegentrat. Vizedirektorin **Rebecca Omoregie** verwies auf kommende Höhepunkte des Verbandsjahres (siehe *www.wbg-100jahre.ch*), bevor die Slam-Poetin **Lisa Christ** den Mietalltag mit Waschküchenschlüssel und Nachbarszoff aufs Korn nahm, unterstützt von der Saxofonistin **Fabienne Hoerni.** Als Premiere war dann einer von fünf stimmigen Jubiläumsfilmen zu sehen, die ebenfalls online abrufbar sind.

Marktanteil steigern

Mit der Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen», die einen grösseren Anteil gemeinnütziger Wohnungen fordert, und einer Aufstockung des Fonds de Roulement für den gemeinnützigen Wohnungsbau stehen wichtige politische Weichenstellungen an. Eine Talkrunde diskutierte deshalb die Frage, welche Rolle der gemeinnützige Wohnungsbau künftig spielen wird. Neben Verbandspräsident Louis Schelbert waren Nationalrätin **Jacqueline Badran** (Schweizerischer Mieterinnen- und Mieterverband), **Markus Meier** (Hauseigentümerverband Schweiz) und Nationalrätin **Claudia Friedl** (Hausverein Schweiz) dabei, die Moderation besorgte Vorstandsmitglied **Peter Schmid.**

Einig war man sich, dass der gemeinnützige Wohnungsbau in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung eingebüsst habe, was an der eigenen Trägheit, aber auch an der politischen Unterstützung liege, auf die man früher vermehrt zählen konnte. Gerade das Beispiel der Stadt Zürich zeige, dass eine Förderung des gemeinnützigen Bauens unabhängig von der politischen Ausrichtung möglich sei und für die Gemeinden grossen Nutzen bringe. Martin Meier wünschte sich dagegen Vielfalt auf dem Wohnungsmarkt und verwies darauf, dass Gewinne aus Wohnungsbesitz beispielsweise auch den Versicherten von Pensionskassen zu Gute kämen. Jacqueline Badran hielt dagegen: Nicht anders als etwa die Versorgung mit Wasser gehöre auch die Versorgung mit dem Grundbedürfnis Wohnen in die öffentliche Hand. Für den gemeinnützigen Wohnungsbau gelte deshalb: «Es braucht mehr davon!» Und für Verbandspräsident Louis Schelbert ist klar: «Wir wollen unseren Marktanteil steigern. Und dafür braucht es Massnahmen, wie sie die Volksinitiative verlangt.» ■